

480 Kinder verlieren ihre Tagesmutter – Land ordnet Prüfung an

Verein „Tagesmütter Oberösterreich“ schließt den Teilbereich „Tagesmütter zu Hause“ – 117 Mitarbeiterinnen beim AMS gemeldet

VON PHILIPP HIRSCH

LINZ. Dieses Schreiben wird in zahlreichen oberösterreichischen Haushalten Bestürzung auslösen: Der Verein „Aktion Tagesmütter Oberösterreich“ kündigt in einem Brief an, den Teilbereich „Tagesmütter zu Hause“ schließen zu wollen.

480 Kinder aus etwa 140 Familien werden von diesem Schritt betroffen sein. Die Schließung sei „aus wirtschaftlichen Gründen“ notwendig geworden, heißt es in dem Schreiben. Schuld sei „die neue Tarifordnung des Landes (Stichwort: Gratis-Krabbelstube bis 13 Uhr)“, heißt es weiter. Jasmine Chansri, Vorsitzende des Vereins, sagt: „Da

in dieser Tarifordnung die Finanzierung von Tageseltern zu Hause nicht ausreichend berücksichtigt ist, ist eine kostendeckende Weiterführung bedauerlicherweise nicht mehr möglich.“

Mitarbeiter beim AMS gemeldet

Die betroffenen Mitarbeiter seien bereits im Frühwarnsystem des Arbeitsmarktservice gemeldet worden. 108 Tagesmütter und neun Verwaltungsangestellte, die in diesem Teilbereich beschäftigt sind, sind betroffen. Im Verein sei ein Krisenstab bestehend aus Vorstand, Geschäftsführung und Betriebsrat eingerichtet worden. Die Schließung wirke sich vor allem auf das Betreuungsangebot während der



Etwa 140 Familien sind von der Schließung betroffen. Symbolbild: Colourbox

Randzeiten von 6 bis 7 Uhr und von 17 bis 20 Uhr aus, sagt Chansri.

Vonseiten des Landes zeigt man sich über die Schließung verwundert und verweist darauf, dass heuer bereits 1,5 Millionen Euro Förde-

rungen an den Verein überwiesen wurden. Der Bildungsdirektion als unmittelbarer Aufsichtsbehörde würden Informationen über Verluste des Vereins vorliegen, heißt es aus dem Büro von Landeshauptmann-Stellvertreterin Christine Haberlander (VP). „Die Bildungsdirektion als Aufsichtsbehörde hat eine Prüfung des Vereins durch externe Sachverständige angeordnet“, sagt Haberlander. Bei dieser Prüfung sollen die Wirtschaftlichkeit der Verwendung der Fördermittel sowie die Finanzgebarung des Vereins zu überprüft werden.

Haberlander betont, dass die bestehenden Betreuungsverträge einzuhalten seien. Außerdem habe das Land bereits mit anderen Trä-

gern Kontakt aufgenommen, um zu klären, ob zumindest einige der Tagesmütter übernommen werden könnten. „Erste positive Signale“ habe es diesbezüglich von anderen Trägervereinen bereits gegeben, heißt es.

Auch der Gemeindebund reagierte auf die angekündigte Teilschließung. Der Verein habe „bestehende Betreuungsverträge einzuhalten“, betont auch Gemeindebundpräsident Christian Mader.

Verständnis für den Verein zeigen hingegen die Neos: „Ein großer Verein ist in Not, wie soll es da kleineren Trägern besser gehen? Dieses Aus wird wohl leider nicht das letzte sein“, sagt Neos-Landtagsabgeordnete Julia Bammer.